Oel dem Wasser zugesetzt und die Vereinigung durch jedesmaliges Schütteln bewirkt werde, sofern nämlich in der ersten Art von Emulsion das Oel in kleinen Kügelchen zwischen dem Wasser, bei der zweiten aber das Wasser in gleicher Weise zwischen dem Oel vertheilt sei. Zur Unterscheidung nennt er jene positive, diese negative Emulsionen. Die gewöhnlichen Emulsionen gehören zu der ersten Klasse. Bei den positiven findet die Absonderung des Oels von dem Wasser rascher statt, als bei den negativen, auch haben letztere bei gleichem Gewichtsverhältniss der Bestandtheile eine grössere Consistenz als die positiven. Diese mischen sich leicht mit Wasser, aber nicht mit Oel, d. h. sie bilden unter demselben eine gesonderte Schicht, wenn man sie hineinpresst, umgekehrt vereinigen sich die negativen leicht mit Oel, aber nicht mit Wasser. Ammoniak, in kleiner Menge einer negativen Emulsion zugesetzt, veranlasst eine alsbaldige Abscheidung des Oels auf der Oberfläche, fügt man aber mehr hinzu und schüttelt, so geht die negative Emulsion in eine positive über. (*Pharm. Journ. and Transact. Vol. VII. Nr. IV. P. 195 ff.*) *Wp.*

Morrison's Pillen.

Es ist wohl selten, vielleicht nur einmal der Fall vorgekommen, dass sich die Religion der Medicin als „Instrument“ bemächtigt hätte; ein deutscher Prediger in einem Orte Australiens hat diese Aufgabe glücklich gelöst. Herr Pastor Cavel, Prediger einer altlutherischen Gemeinde, hat auch zugleich ein Depot der Morrison'schen Pillen, die er als das einzige, durch die Bibel vorgeschriebene und gestattete Medicament verkauft. Seine Deduction ist dabei so einfach als schlagend: Die Bibel sagt, dass alles Ueble oder Böse mit der Sünde vom Blute herrühre; Morrison's Pillen reinigen aber das Blut, folglich sind sie von rein christlichem Standpunkte aus betrachtet die Medicin, deren wir uns bedienen müssen, um nicht allein körperlich, sondern auch moralisch von allen Uebeln geläutert zu werden. *Dr. Reich.*

Ueber die Entstehung von Amaurose durch Tabakmissbrauch.

Sichel stellt die Amaurose (Staar) der Raucher neben die der Trinker, welche er zuerst 1857 beobachtete. Er sagt, seine 28jährigen Beobachtungen hätten ihm das Resultat ergeben, dass wenige Personen lange Zeit hindurch mehr als 20 Grm. Rauchtabak täglich verbrauchen können, ohne dass Gesicht, oft auch das Gedächtniss sich schwächen. *) Er erzählt von einem kräftigen, 40jährigen Manne, der in Folge unmässigen Tabakrauchens völlig amaurotisch wurde. Er stand bisweilen Nachts auf und rauchte mehre Pfeifen. Als er das Rauchen aufgab, erhielt er die Sehkraft wieder.

*) Das wären also etwa 4 Cigarren mittlern Kalibers und etwa 3 Pfeifen mittlerer Grösse täglich. Ich fand die Ladung einer solchen Pfeife = 7,2; das Gewicht einer Havanna = 5,73; das einer starken Regalia = 6,5 Grm. *Dr. Reich.*

Die Amaurose ist nicht immer mit Congestionen nach dem Kopfe verbunden; die Symptome sind veränderlich und schwanken zwischen denen der sthenischen und asthenischen Amaurose. Mit dem Ophthalmoscop entdeckt man oft nur negative Anzeichen. Bald sind die Pupillen sehr weiss und zwar immer in der Mitte, bald sind sie etwas injicirt, ihre Umrisslinie schwach erkennbar, bisweilen verwischt; die Retina schwach injicirt, die Centralgefässe normal oder auch erweitert; die Centralvenen immer sehr erweitert, namentlich bei starker Affection. Das Gedächtniss ist oft geschwächt. Tabaksmisbrauch verbunden mit dem von Spirituosen verursacht oft Amaurose; wieviel Schuld daran die einzelnen Ursachen tragen, ist schwer zu entscheiden.

Die Behandlung der Raucheramaurose ist sehr schwierig je nach dem Grade der Krankheit und ihrer Complicationen. Sind starke Congestionssymptome vorhanden, so verfährt man antiphlogistisch und ableitend, aber nur in diesem Falle. Ist keine Congestion vorhanden, so rüth Sichel zu gelinden Abführungen; Cremor tartari mit gleichen Theilen Magnesia ist ein ausgezeichnetes Mittel, man wechselt ab mit Pillen von Gummi Ammoniacum, schwefelsaurem Kali und Aloë.

Die Vermeidung der Krankheitsursache spielt eine Hauptrolle bei der Heilung. Nützliche Hilfe leisten dabei Waschungen der Augen und der Stirn mit kaltem Wasser, reizende Fussbäder, trockne Schröpfköpfe, Sina-pismen auf die untern Extremitäten. In der zweiten Periode reizende Einreibungen um die Augenhöhlen, leichte Vesicatorien in den Nacken, hinter die Ohren, auf die Stirn, an den Schläfen, später innerliche Reizmittel (Arnica, Nuxvomica). Der Tabakgebrauch muss entweder ganz aufhören oder doch sehr beschränkt werden; zwei kleine Pfeifen oder zwei Cigarren täglich darf man gestatten. *)

Der Tabaksmisbrauch erregt Anfangs schwache, chronische Congestion, die aber sehr beharrlich auf die Enden der Sehnerven wirkt und wodurch mit der Zeit ihre Functionen gestört und endlich ganz gehindert werden.

Sichel's Ansicht stösst auf Widerspruch. Man trifft wohl Amaurose bei einem Raucher an, hält sie aber nicht für eine durch den Tabak hervorgerufene Amaurose; es ist dies ein Zusammentreffen von Umständen, eine Coincidenz, aber keine Folge. Es ist schwierig, sich hier eine stichhaltige Ansicht zu bilden, weil es sehr viele starke Raucher giebt, die nicht Amaurose haben. Die Augenheilkunde müsste statistisch beweisen, dass seit Einführung des Tabaks die Amaurose sich vermehrt habe; man könnte ja von fast allen Krankheiten behaupten, sie rührten vom Tabak her. In vielen Ländern wird unendlich viel Tabak verbraucht; ist hier die Amaurose häufiger als in andern? (*Journ. de Pharm. et de Chim.*).
Dr. Reich.

*) Ein Patient, dem der Arzt eine Cigarre erlaubt hatte, liess sich, um der Ordination nachzukommen und sie doch zu umgehen, eine riesige Cigarre bauen, womit sich der Arzt allerdings nicht einverstanden erklärte.

Dr. Reich.